

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 42.

Erscheint wöchentlich 2mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 11. April

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1893.

Amliches.

Bekanntmachung.

Durch Erlass der K. Kreisregierung Neutlingen vom 5. April ds. Js. No. 2453 ist der durchschnittliche Jahresarbeitsverdienst der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter in folgender Weise festgesetzt worden:

a) Nagold, Altensteig-Stadt, Enzthal u. Haiterbach		b) in den übrigen Gemeinden	
Erwachsene Arbeiter	Jugendliche Arbeiter	Erwachsene Arbeiter	Jugendliche Arbeiter
männlich	weiblich	männlich	weiblich
500 M.	300 M.	300 M.	180 M.
400 M.	250 M.	250 M.	150 M.

Nagold, 8. April 1893.
K. Oberamt. Vogt.

Bekanntmachung.

Utr. die Flossperre auf der Nagold.

Die unterm 22. März ds. Js. für die Nagold innerhalb des Bezirks verfügte Flossperre wird hiemit wieder aufgehoben.

Nagold, den 8. April 1893.

K. Oberamt. Vollmar, Amtm.

Fürst Bismarck und die Regierung.

In ihrem Geburtsstagsartikel für den Fürsten Bismarck erörtern die „Hamburger Nachrichten“ u. a. auch die Frage der Wiedernäherung des Alt-Reichskanzlers an die deutsche Regierung und bemerken darüber, was folgt:

Daß Fürst Bismarck trotz aller körperlichen und geistigen Frische je wieder in's Amt zurückkehren könne oder dies erstrebe, glauben selbst seine Gegner nicht. Und wenn sie es doch thun, so unterschätzen sie das Selbstgefühl des Fürsten. Was sollte ihn, der Jahrzehnte hindurch alle Macht und alles Ansehen des größten europäischen Staatsmannes in sich vereinigt hat, wohl veranlassen, in seinem hohen Alter das Nämliche noch einmal zu erstreben, was er früher längst besaß? Was sollte ihn bewegen, auch nur wieder den Einfluß auf die Leitung der Geschäfte zu gewinnen, den ihm Graf Caprivi selbst für den Fall der Annäherung abstreitet? Die Stellung des Fürsten Bismarck in der Weltgeschichte ist gesichert, weshalb sollte er sie am Abend seines Lebens ohne Not aufs Spiel setzen? Dies würde er aber thun, wenn die Annäherung, die von so Vielen ersehnt wird, wirklich stattfände. Von diesem Augenblick an würde Fürst Bismarck für alles, was geschieht, mit verantwortlich gemacht werden, ohne daß er wie früher die Macht hätte, den Gang der Dinge, für die er dann mit in Anspruch genommen würde, nach seinem eigenen Ermessen zu bestimmen. Aus diesem Grund können die Millionen deutscher Patrioten, deren Herzen sich heute dem Fürsten Bismarck in Begeisterung zuwenden, nicht einmal wünschen, daß ihr Sehnen nach Annäherung in Erfüllung ginge; der Fürst würde dadurch in eine Lage gebracht, die auf die Dauer nicht aufrecht zu erhalten wäre. Das braucht ihnen aber nicht das Gemüt zu betrüben: im Gegentheil, je freier sie ihre Festfreude von politischen Erwartungen halten, desto vorbehaltloser und inniger können sie sich ihr hingeben, um so sicherer können sie sein, dem alten Kanzler im Sachsenwalde wohlzugefallen. Daß dem Vaterland der Rat des großen Staatsmannes, einerlei von welcher Stelle aus, in der Stunde der Gefahr nicht vorenthalten bleiben würde, ist selbstverständlich und kann zur Beruhigung patriotischer Besorgnis

völlig ausreichen. Die Hauptsache ist, daß Fürst Bismarck überhaupt noch unter uns weilt; das Uebrige ist seine Sache und die der göttlichen Vorsehung.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold, 10. April. Die gestrige erste diesjährige Corpsversammlung der hiesigen Feuerwehr im Gasthaus z. Traube war sehr zahlreich besucht. Der Kommandant, Werkmeister Benz, erwähnte zuerst den unerwarteten, allgemein bedauerlichen Hingang seines seitherigen Adjutanten, Conditor Gauß, und rühmte seine uneigennütigen, gewissenhaften Pflichttreue in diesem Berufe, worauf die Versammlung durch Aufstehen von ihren Sitzen sein Andenken zu ehren suchte. Nach einer kurzen Ansprache wurde den 25 Jahre im Dienst gestandenen Mitgliedern Mechaniker Brezing u. Schreiner Hahner das vom Landesfeuerlösch-Ausschuß verliehene Diplom überreicht. Nach dem vorgetragenen Bericht über den Kassen- und Mannschaftsstand kamen die revidierten Statuten sowie der Uebungsplan pr. 1893 zur Verteilung, welche letzterer für manchen vielleicht überreichlich ausgefallen. Bei der hierauf folgenden Offizierswahl wurde für den verstorbenen Conditor Gauß Vater Hespeler als Adjutant gewählt. Möchte die Feuerwehr nie Veranlassung haben, in ernsterer Weise als in solchen Versammlungen in Thätigkeit zu treten.

Wildberg. (Eingefandt.) Unter überaus zahlreicher Beteiligung von nah und fern wurde am letzten Donnerstag einer unserer Veteranen aus dem Jahre 1870, Bärenwirt Glaser, zur letzten Ruhe gebettet. Verschiedene Militär- und Veteranenvereine (diejenigen aus den Ortschaften Effringen, Emmingen, Gälllingen und Schönbrunn mit umflorten Fahnen) hatten sich eingefunden, um in Gemeinschaft mit den hiesigen Vereinen dem verbliebenen Kameraden die letzte Ehre zu erweisen. Glaser machte den letzten Feldzug im 7. württh. Infanterieregiment mit, nahm jedoch an den ersten Schlachten und Siegen nicht teil, da er mit vielen andern erst zur Belagerungsarmee (vor Paris) nachgesandt wurde. Er brachte sein Alter auf 49 Jahre. Die hiesige Feuerwehr sowie der Militär- und Veteranenverein ließen Kränze am Grabe niederlegen, auch wurden nach der Grabrede die letzten Grüße durch Salven u. Fahnenenschwenns Grab nachgesandt. Den Vereinen wird für ihr zahlreiches Erscheinen auch auf diesem Wege der gebührende Dank ausgesprochen.

Calw, 6. April. Heute vormittag brach im Stadtwald schon wieder ein Brand aus, der aber durch die Feuerwehr bald unterdrückt wurde. Die abgebrannte Fläche beträgt über einen Morgen. Entstehungsurache unbekannt.

Horb, 7. April. Der württembergische evangelische Schullehrerunterstützungsverein hat nach dem neuesten Rechenschaftsbericht im vorigen Jahr 40 Waisen mit 870 M., 241 Witwen mit 4970 M., 35 ständige Lehrer mit 1280 M. und 10 unständige Lehrer mit 225 unterstügt.

Stuttgart, 4. April. Auch ein Zeichen der Zeit ist, daß sich dieser Tage 8 Personen (Mitglieder des Freidenkerbundes) entschlossen, das christliche Religionsbekenntnis aufzugeben und ihren Kirchenaustritt zu erklären. Sieben davon waren Protestanten, einer Katholik.

Stuttgart, 6. April. Zum Geographentag sind auch aus Paris, Budapest, Bukarest und den Niederlanden Vertreter geographischer Gesellschaften eingetroffen. Die heutige Präsenzliste weist 514 Namen auf. Mit lebhafter Freude wurde die Mitteilung begrüßt, der König habe sich für Errichtung eines Lehrstuhls für Geographie an der Universität Tübingen ausgesprochen.

Stuttgart, 6. April. Die Kammer der Abgeordneten nahm gestern ihre Thätigkeit wieder auf. Unter den Gekläuten v. ändet sich ein Gesetzentwurf, betreffend die Entlassung dienunfähiger Körperschaftsbeamten. Den ersten Gegenstand der Beratung bildete der Gesetzentwurf, betreffend die Dienstaufsicht über die Gewerbegerichte, wonach die letzteren der Dienstaufsicht der Landgerichte unterstellt werden. Die Vorlage, die in einem einzigen Artikel besteht, wurde nach einigen Bemerkungen des Berichterstatters Ustersee und des Justizministers v. Faber angenommen, und zwar in der Schlussabstimmung mit 76, allen abgegebenen Stimmen. Auch die kürzlich von uns mitgeteilten Anträge der Geschäftsordnungskommission, betreffend die Beschleunigung der Anfertigung der händischen Protokolle, wurden nach kurzer Debatte teils einstimmig, teils mit großer Mehrheit genehmigt. Danach werden u. a. drei weitere Stenographen angestellt und der Stenographentisch der Kontrolle halber doppelt besetzt; die Sitzungsprotokolle sollen künftig nicht mehr durch zwei, sondern nur durch einen Stenographen beurkundet werden; jedem Redner wird die Uebersetzung seiner Rede sofort nach Fertigstellung und spätestens am Tage nach der Sitzung zugestellt, damit derselbe die nötigen Berichtigungen vornehmen kann; Reklamationen müssen, um Berücksichtigung finden zu können, binnen dreimal 24 Stunden nach Schluss der betreffenden Sitzung an die Kanzlei gelangen; nach Ablauf dieser Frist sollen die Protokolle ohne Rücksicht auf etwa ausstehende Reklamationen schleunigst zum Druck gebracht werden. Nach Erledigung dieser Angelegenheit wurde die Staatsberatung fortgesetzt und zwar wurde Kap. 108 Ständische Kasse, Kap. 109 Reservefonds und Kap. 110 a Aufwand und Postporto infolge der Aufhebung der Postfreiheit in Dienstfachen erledigt. Bei Kap. 108 hatte Aldinger als Berichterstatter im Namen der Kommission die Abrundung der ständischen Tagelöhner nach unten, d. h. von 9 M. 43 S. auf 9 M. 40 S., angeregt; nachdem aber der Finanzminister darauf hingewiesen, daß der jetzige Satz auf einer gesetzlichen Bestimmung beruhe, die nicht ohne weiteres sich abändern lasse, wurde nach einigen weiteren Bemerkungen mehrerer Abgeordneten der Gegenstand verlassen. Bei Kap. 109 a brachte Mendler zur Sprache, daß den Ortsbehörden seitens der Bezirksbehörden oft Vorhalte auf Postkarten gemacht werden; so sei irgend ein Schultheißenamt einmal mittels Postkarte darauf hingewiesen worden, daß Oberamtsrichter, Oberamtsärzte u. s. w. zu gehen seien, worauf der Finanzminister versprach, dafür Sorge zu tragen, daß derartige Taktlosigkeiten nicht mehr vorkommen. Die Beratung des Stats wurde darauf abgeschlossen.

Stuttgart, 7. April. In der gestrigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde in die Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend das landwirtschaftliche Nachbarrecht eingetreten. Die Generaldebatte wurde eingeleitet durch die Berichterstatter Stöckmayer und Landauer, die beide den Eintritt in die Beratung des Gesetzes empfahlen, welches einem Bedürfnis entgegenkomme, das sich, seitdem der Landtag das letztmal mit dem Gegenstand sich beschäftigt (bekanntlich wurde damals keine Einigung zwischen beiden Ständekammern erzielt, so daß das Gesetz nicht zur Verabschiedung gelangen konnte), immer fühlbarer gemacht habe. Landauer hob noch besonders hervor, daß die Bedenken, die er gegen den früheren Entwurf gehabt habe, weil er gefürchtet, derselbe könnte mit der reichsgerichtlichen Regelung des bürgerlichen Rechts kollidieren, nunmehr geschwunden seien, da es als sicher betrachtet werden dürfe, daß gerade auf dem Gebiete des landwirtschaftlichen Nachbarrechts die Berücksichtigung der besondern lokalen Bedürfnisse den Landesgesetzgebungen überlassen werden solle. Auch mehrere weitere Redner, Godt, v. Hofacker, Febr. H. v. Dm., Au er, sprachen ihre Befriedigung über die Einbringung der Vorlage aus, und nur der Abgeordnete Esslich meinte, in seiner Meinung, wo der Weinbau vorherrsche, sei das Bedürfnis für das Gesetz nicht besonders groß, wogegen Weishaar betonte, daß in Weisheim ebensowohl wie in andern Lande ein solches Bedürfnis bestehe. Im Laufe der Debatte sprachen auch die Minister v. Schmid und v. Faber, von welchen der erstere die Bedürfnisfrage erörterte und auf den



Unterschied der jetzigen gegen die frühere Vorlage hinwies, während der letztere über das Verhältnis der Landes- und der bevorstehenden Reichsgesetzgebung auf dem Gebiete des landwirtschaftlichen Nachbarrechts sich verbreitete. Die Generaldebatte wurde sodann geschlossen und in die Einzelberatung des Entwurfs eingetreten, wobei die Artikel 1-9 nach den Anträgen der Kommission angenommen wurden.

Stuttgart, 7. April. Der geschäftliche Teil des Geographentages wurde heute beendet. Auf Verantwortung Richtofens wird Bremen als nächster Ort für die Versammlung im Jahre 1895 gewählt. Auf Antrag Köppens wird eine Commission gewählt, behufs Regelung einer einheitlichen Schreibweise der geographischen Namen. Vorsitzender Oberstudienrat Dorn schließt den Congreß mit den besten Wünschen für die Wissenschaft und die Schule. Er dankt dem Ehrenpräsidenten Geheimrat Wagner-Böttingen, dem Ortsauschuß, der Stadtgemeinde, und endet mit einem Hoch auf Stuttgart.

Heilbronn, 5. April. Der „Deutschen Reichsp.“ wird von hier geschrieben: „Wie man aus zuverlässiger Quelle erfährt, soll Oberbürgermeister Hegelmoier auf Grund eines Urteils des hiesigen Landgerichts und nachdem eine Beschwerde beim Oberlandesgericht abgewiesen worden sei, gegen seinen Willen auf sechs Wochen in die Irrenanstalt Illenau in Baden zur Beobachtung seines Geisteszustandes gebracht werden.“

Im abgelaufenen Schuljahr 1892 bestanden in Württemberg 586 Winterabendschulen (im Vorjahr 573), sonstige Fortbildungsschulen 202 (i. V. 192); verlängerte Sonntagsschulen wurden in 28 Gemeinden (i. V. 18) abgehalten. Die Zahl der Winterabendschüler betrug 13,037 (12,364), sonstige Fortbildungsschüler 7608 (6811). Am rührigsten thätig in Errichtung genannter Schulen, nämlich mit einem Prozentsatz der Gemeinden von 90-100% waren die Bezirke Blaubeuren, Heidenheim, Rottweil, mit 80 bis 90% Aalen, Geislingen, Mönchingen, Rottenburg, mit 70-80% Vöhringen, Freudenstadt, Knittlingen, Nagold, Neuenstadt, Langenau, Ulm, mit 60-70% Cannstatt, Heilbronn, Herrenberg, Marbach, Mönchingen, Ravensburg, Reutlingen, Oberndorf, Sulz. Die übrigen Bezirke haben sich weniger stark beteiligt. Die Staatsauslagen beliefen sich auf rund 55,000 M. Im allgemeinen läßt sich ein erfreuliches Wachsen des Interesses an dem Fortbildungsschulwesen konstatieren.

Brandfall: Am 4. Apr., das Anwesen des David Viegler in Sonderbuch (Blaubeuren).

München, 7. April. Herzog Karl Theodor vollzog heute die 2000ste Staaroperation in seiner Augenheilanstalt Schwabing.

Dietskirchen (Oberpfalz), 6. April. Es bestätigt sich vollkommen, daß Lehrer Brunner Ehrenzeuge der Ermordung seiner Familie war und aus Furcht für seine eigene Person derselben nicht zu Hilfe eilte, ferner, daß er seine Verhaftung teilweise selbst verschuldete, weil er nicht bei der Wahrheit blieb und widersprechende Angaben machte. Das Amb. Tglbl. schreibt: „Herr Brunner hätte seine peinliche Lage mit einem Schlage ändern oder noch besser von vornherein vermeiden können, wenn er bei seinen Aussagen sich streng an der Wahrheit gehalten hätte. Erst jetzt giebt er zu, daß er in der kritischen Nacht wohl einen heftigen Schlag gehört, sich jedoch nicht getraut habe, in die unteren Räume seiner Wohnung hinabzugehen. Gutem Vernehmen nach hat Brunner ferner angegeben, er habe in seiner Angst wohl an sein Geld gedacht, nicht aber an seine Angehörigen. Ob er die letzteren schreien hörte, darüber hat Brunner bisher nichts gesagt. — Ein Neumarkter Berichterstatter der Augsb. Abz. hatte eine längere Unterredung mit Lehrer Brunner, welcher der Meinung ist, daß die blutige Gräueltat nicht von Guttentberger allein, sondern von zwei Mordgesellen verübt worden sei. Es ist die feste Ueberzeugung dieses unglücklichen Gatten und Vaters, daß in 1. Linie das Verbrechen eines Lustmords vorliege und in zweiter Linie ein Mordverbrechen, begangen im Komplott mit dem geständigen Mörder von demjenigen, dem er wegen sittlicher Intentionen auf die Ehre seiner Familie indirekt sein Haus verweisen mußte, von einem in sittlicher Beziehung ziemlich tief stehenden Menschen, der es sich besonders angelegen sein ließ, den Verdacht auf seinen Feind, den Lehrer Brunner, zu lenken und möglichst weit zu verbreiten. Einzelheiten entziehen sich noch der off. Besprechung.“

Wieder einer! In Hamburg ist der Bankier Stapelfeldt wegen Veruntreuung von zum Depot

erhaltenen Wertpapieren in Höhe von 90 000 M. verhaftet worden. Die Passiva sollen 150 000 M. betragen.

Das offizielle Programm für die Festlichkeiten während des Aufenthaltes des deutschen Kaiserpaars in Neapel ist nunmehr entworfen. Danach erfolgt die Ankunft der Majestäten am 27. d. M., nachmittags 1 Uhr. Am Abend findet eine große Serenade statt, an welcher sämtliche in Neapel anwesende Musikkorps teilnehmen. Für den 28. ist eine Fahrt auf dem Meere in Aussicht genommen, abends Galaoper im Theater San-Carlo. Am 29. Besuch von Pompeji; abends Ball im Kasino Unione. Am 30. soll die Abreise auf dem Landwege erfolgen. An allen drei Abenden werden die Hauptstraßen mit elektrischem Licht erleuchtet sein.

Berlin, 6. April. Die Zeichnung auf 160 Millionen 3% Reichsanleihe und 140 Millionen 3% preussische Konsols wurde auf den 11. April zum Kurse 86,80 festgesetzt.

Der antisemitische Abg. Ahlwardt hat am 29. März im Wahlkreis des Führers der sächsischen Konservativen, Abg. v. Friesen, in Großenhain seine Zuhörer aufgefordert, unter keiner Bedingung Herrn v. Friesen wiederzuwählen, denn die ganzen Konservativen seien doch nur Juden oder stammten von solchen ab! Herr Ahlwardt rühmte sich, daß er unter den 400 Reichstagsabgeordneten allein den Nut habe, Schäden aufzudecken, da alle anderen Reichstagsabgeordneten doch mehr oder minder von den Juden bestochen seien. Als Fürst Bismarck eingesehen hätte, daß das Deutsche Reich nur noch durch die Hilfe des Antisemitismus gedeihen könne, habe er von seinem Platz fortgemüht, und jetzt sei er, Ahlwardt, berufen, an seiner Stelle das Werk Bismarcks fortzusetzen. Wenn dieser Bericht auf Wahrheit beruht, dann scheint es allerdings im Kopf Ahlwardts merkwürdig auszuweisen.

Offener Brief an den „Beobachter.“

(Auf besonderen Wunsch mehrerer unserer Leser der Deutschen Reichspost entnommen.)

Bester Beobachter! Deine frische, biedere Sprache hat mir schon lange angethan und giebt mir das Herz, mich auch ein wenig mit Dir zu unterhalten. Du wirst mir das vertrauliche „Du“ schon gestatten.

Von jung auf gewöhnt, Gabel, Sense und Flegel zu handhaben, ist mir die Feder nicht so geläufig und nur weil mir Deine frische, biedermännische Sprache, die auf ein gutes Herz schließen läßt, so ganz besonders sympathisch ist, lasse ich mich auf eine Unterhaltung mit Dir ein.

Weil Du „ein Volksblatt aus Schwaben“ bist und stets nur das Volk im Mund führst, darf ich Dir schon vertraulich meine Ansichten sagen. Es handelt sich um die leidige Geschichte von der notleidenden Landwirtschaft.

An dem Notstand, von dem die norddeutschen Junker, die mir nebenbei gesagt auch nicht so besonders sympathisch sind, „herunterfaheln“, ist in der That was dran.

Wenn Du Lust hast, meine Bücher einzusehen, stelle ich Dir dieselben jederzeit zur Verfügung und Du kannst Dich von der Wahrheit des Folgenden überzeugen.

So wie der Bauer schindet sich sonst kein Mensch, und ein Arbeiter in der Fabrik lebt durchschnittlich besser als bei uns ein begüterter Bauer. Wenn letzterer aber trotz alles Schindens und Nackerens doch nichts vor sich bringt, ja sogar rückwärts kommt, so müßtest Du nicht der Biedermann sein, der Du bist, wenn Du nicht auch Mitleid fühltest. Weil ich Dein gutes Herz kenne, will ich Dir reinen Wein einschenken, es wird gewiß nicht ohne Eindruck auf Dich sein.

Meines Zeichens bin ich ein armer Pächter und treibe ein Hof von 430 Morgen um. Ich zahle vom Morgen 10 M. Pacht. Dem Besitzer des Hofes bleibt, bis er Steuern und Abgaben entrichtet, die Gebäude unterhält u., weniger Rente, als eine Bäckerei oder Bierwirtschaft in der Stadt abwirft; ich sage das, damit Du nicht sagst, der Mann zahle eben zu viel Pacht. Der Besitzer thäte besser, — trotzdem etwa 1500 bis 2000 Zentner Getreide von dem Hof auf den Markt geliefert werden — wenn er den Hof zu Wald anpflanzt und die Gebäude niederreißen würde. Die 25 Menschen, die das ganze Jahr hindurch und die 50 Personen, die im Sommer

ihr Brot auf dem Hof finden — könnten ja dann sehen, wie sie sonst unterkommen. Wir führen aber trotz allem den Hof weiter und man sagt mir in der Gegend nach, ich treibe meine Sache gut um. Letzteres sage ich nicht aus Eigenlob, sondern damit Du nicht die Ausrede hast, ich verstehe eben nichts, sonst müßte ich auch was verdienen.

Die Leute in der Stadt glauben vielleicht, ich verdiene viel Geld, weil ich nach einem Fruchtverkauf, um vor Kerger über die schlechten Preise nicht mutlos zu werden, schon manchmal einen oder sogar mehrere Schoppen Wein getrunken habe. Wir wollen die Leute auf dem Blauben lassen, aber Dir, lieber „Beobachter“, darf ich schon sagen, wies eigentlich aussieht.

Von 1883 bis 1887 ging bei mir Null von Null auf; 1887 bis 1890 habe ich in 3 Jahren 13 000 M. zugelegt und fast allen Pächtern und vielen Bauern in Württemberg und wahrscheinlich in ganz Deutschland gings ebenso. Ich weiß das bestimmt, weil es mir schon der und jener, ohne daß ich fragte, im Vertrauen sagte. Hier giebt es keine 15 bis 20 Prozent Dividende, wie in anderen Geschäften. 1890 und 1891 habe ich bei den besseren Preisen wieder einen Teil des Verlustes eingebracht. Heuer wäre es mir wahrscheinlich gelungen, den ganzen Verlust wieder hereinzubringen, wenn der Preissturz des Getreides nicht gekommen wäre. Ich habe durch den Preisrückgang einen Verlust von 4000 M. erlitten, das thut auf den Morgen soviel als was ich Pachtgeld zahle; d. h. 9 M. per Morgen. Bei einem Bauerngut von 60 Morgen und bei ähnlichem Betrieb macht dies 540 M. und bei einem Gut von 100 Morgen 900 M.

Und jetzt soll mir einer sagen, daß der kleine Mann im Getreidegeschäft gar nicht in Betracht kommt, sondern nur der Junker und Großgrundbesitzer. Im ganzen Süden giebt es ja fast keine Großgrundbesitzer — ich würde es selbst gerne sehen, wenn es auch im Norden nur mittlere und kleine Güter geben würde, aber sie sind einmal da, gerade so wie die Millionäre in den großen Städten. Aber der größte Teil von Grund und Boden ist doch in den Händen der Mittleren und Kleinen.

Hättest Du doch das, was ich in der „Geislinger Ztg.“ geschrieben, auch Deinen Lesern mitgeteilt, es hätte gewiß manchen interessiert, statt daß Du so haarsträubend übertreibst und sagst, ich habe 14 M. Zoll verlangt. Lies doch das Ding nochmals durch und Du wirst finden, daß es per Zentner 3 M. 50, per Doppelzentner 7 M. und nicht 14 M. heißt. Es wurden von mir auch gar keine 7 M. Zoll per Doppelzentner verlangt, es sollte nur ein Beispiel gegeben werden. Ferner wurde von mir gesagt, daß wir bei 12 M. per Zentner = 50 Kilo Kerrenpreis überhaupt keinen Zoll mehr brauchen, von dem hast Du nichts erwähnt. Ich finde dieses Verschweigen nicht schön, oder besser gesagt nicht ehrlich.

Eine sehr große Ehre war es mir, bei dieser Gelegenheit erstmals im „Beobachter“ zu kommen und glaube ich, daß wir als gute Freunde noch öfter eine gemütliche Unterhaltung mit einander haben werden. Wir wollen einander nichts übel nehmen. Doch zurück aufs alte Thema. Daß es für den Pächter und Bauern heutzutage kein Spaß ist, ein Gut zu bewirtschaften, wirst Du aus dem Bisherigen schon ersehen haben und wenn der Landwirt glaubt, er habe nach schrecklicher Mühe und vielen Sorgen das Geld schon in der Tasche, dann schlägt das Getreide im letzten Moment ab und man hat wieder ein Jahr umsonst gearbeitet oder man ist sogar nach rückwärts gekommen. Kann man es einem sterblichen Menschen da verargen, wenn er ernstlich böß wird? Wie soll man aber den Jörn auslassen? Die Not hat mich dazu getrieben, im „Blättle“ meinem bedrängten Herzen Luft zu machen, weil es immer heißt, rührt euch auch ihr Bauern, wahret euer Interesse. Es geht einem aber schlecht. Ein Filzhändler hat mich einen „Heißsporn“ und Du gar einen „rabiaten Manschettensbauern!“ genannt. Mit den Manschetten verhält es sich aber bei mir folgendermaßen: Nur Sonntags, wenn ich meinen neuen Rock, der in den Ärmeln zu kurz ist, anhabe (ich mag ihn dem Schneider nicht wie Herr v. Münch heimzuschlagen), trage ich Manschetten, damit man die kurzen Ärmel und meine großen Hände nicht so sieht. Zu Haus und auswärts trage ich, obigen Fall abgerechnet, nie Manschetten. Du bist also mit den Manschetten falsch berichtet worden.]

Von zahlte mehr, viermal Man g aber“: und B von der man gl 17 Jah Lieber feln, da die sou

Oeff

1) D stadt, in Rag

2) de terschw zulegt

3) de Overtb zulegt

4) d Altenst selbst w

5) de Altenste wohnha

6) de DA. M wohnha

7) d Bildber wohnha

8) de gold ge hafte T

9) de Stausen rene, zu wohnha

10) d mersfeld hafte S

11) der hausen DA. M

12) d Oberlen borene, gold, w

13) d Pfronda lebt in

werden heurlaut heurlaut bots, zu wehrmä laubnis 9 bis 1 von ihr ung de Anzeige dert zu Ueber Strafge Diefel des R. Don

Vor 17 Jahren, als ich mein Geschäft anfangen wollte, zahlte ich einem Knecht 170 M., jetzt volle 100 M. mehr, statt zweimal Fleisch in der Woche giebt man viermal, statt 15 Eimer Most brauche ich 50 Eimer. Man gönnt es den Leuten ja von Herzen, „aber, aber“: statt 11—12 M. löst man jetzt für Kernen und Weizen nur mehr 8 M. 50 S. Den Reys, von dem früher der Pächter sein Geld machte, kann man gleich gar nicht mehr bauen. Wolle, die vor 17 Jahren 130 Gulden kostete, gilt jetzt noch 120 M. Lieber „Beobachter“, es ist wahrlich zum Verzweifeln, da wird man freilich rabiat. Und wie sind die sonstigen Ausgaben in den 17 Jahren gewachsen?

Wie ärgert man sich, wenn all' Augenblick der Amtsdieners dasieht und einem 15—20 M. Alters-, Invaliden- und Krankengeld abzapsit. Wenn wir Pächter und Bauern vor lauter Alters- und Invalidengeld zu zahlen kaputt sind, so können wir beteln gehen, für uns giebt's keine Altersrente. Ja Bruderherz: da wird man rabiat und ein Freijsporn. Wenn man einem Beamten oder Dir an Deinem Jahreseinkommen 2000—3000 M. vor der Nase wegstreichen würde, würdest Du nicht auch rabiat? Da würde sogar der große Eugen in Berlin böse! Dem von Dir, vielleicht zum Teil mit Recht, gehässigen Junker und Großgrundbesitzer geht's aber

kein Haar anders. Wenn auch einige reiche Magnaten darunter sind, so haben doch viele andere ebenfalls böse zu waten. Leute von hier, die dort waren, sagen, die meisten dieser Herrn leben zu Hause sehr sparsam. Zum Vergnügen machen sie ihre Schulden nicht, sondern wol ihre Güter eben nicht mehr rentieren. Es geht jenen so gut und so schlecht wie unseren Leuten. (Schluß folgt.)

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei.

Druckarbeiten jeder Art
fertigt schnell und billig
G. W. Zaiser.

Amtliche- und Privat-Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Nagold.

Oeffentliche Padung.

- 1) Der am 11. März 1869 zu Nagold, DA. Böblingen geborene, zuletzt in Nagold wohnhafte Kaufmann **Christian Friedrich Kieck,**
 - 2) der am 19. März 1860 zu Unterschwandorf, DA. Nagold, geborene, zuletzt daselbst wohnhafte Dienstknecht **Josef Anton Walz,**
 - 3) der am 18. Oktober 1861 zu Oberthalheim, DA. Nagold, geborene, zuletzt daselbst wohnhafte Schuhmacher **Karl Ade,**
 - 4) der am 12. August 1857 zu Altensteig-Stadt geborene, zuletzt daselbst wohnhafte Sattler **Christian Koch,**
 - 5) der am 24. Januar 1853 zu Altensteig-Stadt geborene, zuletzt daselbst wohnhafte Bierbrauer **Wilhelm Dautler,**
 - 6) der am 1. Februar 1853 zu Sulz, DA. Nagold, geborene, zuletzt daselbst wohnhafte **Johann Bernhard Gärtner,**
 - 7) der am 13. Januar 1853 zu Wildberg geborene, zuletzt daselbst wohnhafte Bierbrauer **Jakob Friedrich Koller,**
 - 8) der am 8. Oktober 1857 zu Nagold geborene, zuletzt daselbst wohnhafte Tuchmacher **Karl Gottlieb Lutz,**
 - 9) der am 20. September 1858 zu Staufenberg, bad. Bez. Rastatt, geborene, zuletzt im Enzthal, DA. Nagold, wohnhafte **Ludwig Ruzmann,**
 - 10) der am 6. Juni 1861 zu Simmersfeld geborene, zuletzt daselbst wohnhafte Schmied **Johann Georg Waidelich,**
 - 11) der am 23. März 1859 zu Egenhausen geborene, zuletzt in Beihingen, DA. Nagold, wohnhafte **Gottlieb Henne,**
 - 12) der am 25. März 1858 zu Oberlengenhardt, DA. Neuenbürg, geborene, zuletzt in Walddorf, DA. Nagold, wohnhafte **Johann Conrad März,**
 - 13) der am 8. September 1867 zu Pfundorf, DA. Nagold, geborene, zuletzt in Wildberg wohnhafte **Johann Georg Bolz**
- werden beschuldigt und zwar zu 1 als beurlaubter Reservist, zu 2 und 3 als beurlaubte Landwehrmänner 1. Aufgebots, zu 4 bis 8 als beurlaubte Landwehrmänner 2. Aufgebots, ohne Erlaubnis der zuständigen Behörde, zu 9 bis 13 als Ersatzreservisten, ohne von ihrer bevorstehenden Auswanderung der zuständigen Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, ausgewandert zu sein.
- Uebertretung gegen § 360 B. 3 des Strafgesetzbuchs.
- Dieselben werden auf Anordnung des R. Amtsgerichts hier selbst auf **Donnerstag den 1. Juni 1893, vormittags 9 Uhr,**

vor das R. Schöffengericht Nagold zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der noch § 472 der Strafprozessordnung von dem R. Bezirkskommando zu Calw ausgestellten Erklärungen verurteilt werden. **Den 7. April 1893.**

(gez.) **Niethmüller,**
H.-Gerichtsschreiber des
R. Amtsgerichts.

Revier Nagold.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Montag, den 17. April, aus dem Staatswald Schloßberg 1. Dachsbau, 3. Buchschlägle, und Scheidholz aus Schloßberg, Brennholzle, Hörnle, Stausen und Brand: Nadelholz-Dangholz 234 St. mit Fm. 11 III., 70 IV., 6 V. Rl., dto. Sägholz 11 Stück mit Fm. 5 II., 2 III. Rl., 10 Stück rottannene Werkstangen I. Rl., 700 Stück Entwieden; 1 Am. buchene Prügel; Nadelholz Am. 1 Scheiter, 10 Prügel, 150 Anbruch, 2 Stockholz; 620 buchene, 2160 gebundene, 80 ungebundene Nadelholz- und 130 Gräztreis-Wellen.

Zusammenkunft zum Verkauf des Kleinholz- und Brennholzes morgens 9 Uhr auf der alten Rohrdorfer Straße beim Winderbacher Wegzeiger, zum Verkauf des Stammholzes vorm. 11 Uhr im Schwanen in Nagold.

Stadtgemeinde Nagold.

Stammholz-Verkauf.

Aus den Distrikten Lemberg und Hillberg, Abt. Molbe, Buch, Lache, Brunnenhäule, Dreispitz und Stellessbuckel kommen am

Donnerstag den 13. April einzeln zum Aufstreich:

- 1) 30 Eichen, 3 bis 12 m lang und 1/2 bis 2 Fm. stark;
 - 2) 15 schwache und starke Stattbuchen und eine schwache Linde;
 - 3) 5 Nadelholzklöße (Bauholz).
- Zusammenkunft zum Vorzeigen der Buchen um 1 Uhr, dagegen zum Verkauf erst um 2 Uhr am Lemberg auf der Höhe der alten Straße nach Hatterbach beim dortigen Wegzeiger. Auszüge wären sofort zu bestellen bei der Stadtförsterei.

Ruppingen.

Laub- & Nadelholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 13. April werden im hiesigen Gemeinewald verkauft:

- 7 Eichen mit 44—66 Cm. Durchm. und 5 kleinere, 5 Buchen, worunter 83 St. von 4—59 Cm. Durchm., 84 Birken, worunter 38 mit 25—41 Cm. Durchm., 4 Aspen mit 19—34 Cm. Durchm., 12 Hagenbuchen von

19—29 Cm. Durchm., 3 Kirschbäume von 17—25 Cm. Durchm., 41 Stämme tannenes und forchene Bauholz, 19 sehr schöne forchene Sägholzstämme von 31—48 Cm. Durchm., 288 schöne Stangen 3—10 Mt. lang, 12 birken u. 28 forchene Stangen. Zusammenkunft morgens 8 1/2 Uhr beim Waldhäuschen.

Schultheisenaamt.
Weil.

Calw.

10 tüchtige Zimmerleute

können sofort eintreten bei **Ernst Kirchherr,** Zimmermeister.

Sindelfingen.

Ein 17—20jähriger, tüchtiger

Kübler,

sowie ein Lehrling finden unter günstigen Bedingungen sofort Stelle. **Chr. Körner, Kübler.**

Rohrdorf.

Einen kräftigen Jungen nimmt

in die Lehre

Friedrich Sackmann, Schmied.

Nagold.

Reiß-Zeuge

in verschiedenen Preislagen bei **G. Kläger, Uhrmacher.**

Nagold.

Deckelgläser & Krüge

in 1/2, 3/4 und 1 Liter in großer Auswahl empfiehlt **Jakob Luz,** NB. Namen oder Widmungen werden billigt eingetochen bei Obigem.

Nagold.

Rechte und unächte **Granatmuster und -Schloß,** sowie **Buchschloß** empfiehlt **Fr. Günther, Uhrmacher.**

Nagold.

Photographie-Rahmen, Fantasiebilder und Ansichten von Nagold empfiehlt billigt **Jakob Luz.**



Goldene Medaille, Weltausstellung, Paris 1889
Niederlage in Nagold bei **H. Gauß und H. Lang.**

Vogel-Futter:

Hanssamen, Rübsamen, Hirse, Kanariensamen, Haferkerne, gemischtes Vogel-Futter empfiehlt **H. Gauß, Nagold.**

Nagold.

Mein oberes Logis, sowie eine kleine, für sich abgeschlossene **Manfardenwohnung** hat einzeln oder zusammen bis Jakob zu vermieten **Uhrmacher Kläger.**

Nagold.

! Brillen !

schon von 50 S an, empfiehlt in sehr großer Auswahl **G. Kläger, Uhrmacher.**

Oberjettingen.

Ich bin willens, meine

2 Zugfühe,

beide trüchtig, zu verkaufen und wollen Liebhaber sich wenden an **Johs. Seeger.**

Walddorf.

Einen neuen, leichten **Wagen**

mit gedrehten Achsen, für wei Räder passend, hat zu verkaufen **Manz, Schmied.**

Wichtig für Hausfrauen!
Aus Lampen aller Art werden moderne, haltbare Hauskläder, Unterböcke, Läufer u. Porzellan-Stoffe, Schiel-Decken, sowie Sackzahn, Cheviot und Leder zu Herren- und Knaben-Outdresses umgearbeitet. Muster frei durch **Gebr. Cohn in Ballonstedt a. H.**

Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch) ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 Pfg. bei **Gottlob Schmid in Nagold.**

Bitte empfehlen Sie auch Ihren **Bekanntesten** den neuen **verbesserten**

Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee
besten Kaffeezusatz.
PATENTIRT



Nagold.
**Sonn- & Regen-
 Schirme**
 für Herren, Damen und Kinder
 in den neuesten Mustern, und
 garantiert gute Fabrikate.
! Stöcke !

Tabakspfeifen & Cigarrenspitzen
 empfiehlt in größter Auswahl bei billig-
 sten Preisen

Jakob Luz.

NB. Für obige Waren halte ein
 möglichst vollständiges Lager in sämt-
 lichen Reparaturbestandteilen und kann
 daher jede Reparatur in kürzester Zeit
 pünktlich ausgeführt werden bei Ob.

Nagold.
Saatwicken la.

sind wieder vorrätig.
Gottlob Schmid.

Nagold.
**Brenzer Lohse,
 Stuttg. Pferdewerke**
 à 2 M. bei Hermann Knodel.

frische
Zibeben

in bekannt schöner Qualität, und billig-
 stem Preise empfiehlt bestens
 Nagold. H. Lang.

Doppel-Falzziegel
 mit doppeltem Falz an Kopf und
 Seite unter Garantie für Wetterbe-
 ständigkeit.

la. Mannheimer
Portland-Cement,
 lufttrodene
Schlackensteine,
 (blaue Vulkansteine eigenen Fabrikats)
 empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Emil Georgii, Calw.

**Grüis'ches
 Augenwasser !**



General-Vertrieb
**Sicherer'sche
 Apotheke**
 Heilbrunn a/N.

Seit 1785 bewährtes
 und bestes Heil-
 mittel gegen Augen-
 krankheiten, Augen-
 entzündungen und
 schwache Augen.

Kets Gehelmmittel,
 daher Verkauf auf
 Antrag vom K.
 Wirt. Medicinal-
 Collegium stets
 gestattet.

Preis:
 das Glas 70 Pf.
 mit Gebrauchsan-
 weisung.

Tausende von
 Attesten
 jüngster Zeit
 aus allen
 Kreisen beweisen
 den Erfolg
 bei dessen An-
 wendung.
 An Orten, wo
 dasselbe nicht
 zu bekommen
 wurde man sich
 direkt an obige
 Niederlage
 wenden.



Bildnis des ursprünglichen
 Erfinders.

Zu haben bei Herrn Apotheker
 Oeffinger in Nagold.

**Darlehenskassen-Verein
 Gfrringen, OA. Nagold.**
 e. G. m. u. S.
Bilanz pro 1892.

Aktiva.		Passiva.	
Raffentbestand	698,82 M.	Anlehen	9 177,00 M.
Einzabl. b. d. Ausgleichst.	1 000,00 "	Geschäftsguthaben der	
Ausstände bei Inhabern	"	Mitglieder	408,00 "
laufender Rechnungen	2 025,00 "	Stückzinsen	38,58 "
Darlehen	5 865,00 "		9 623,58 M.
Stückzinsen	78,64 "		
Sonstiges	44,40 "		
	9 709,86 M.		
Davon ab Passiva	9 623,58 "		
Ergiebt sich für heuer Gew.	86,28 M.		

Zahl der Mitglieder am 31. Dez. 1892: 65.
 Zur Beurkundung 1. März 1893.
 Rechner Weber. Der Vorsteher: Pf. Hölzle.

Nagold.
Tanz-Unterhaltung.
 Wir erlauben uns, die geehrten Fräulein,
 besonders die Altersgenossinnen, zu unserem am
 12. d. Mts. stattfindenden
Rekruten-Tänzen
 mit Militärmusik
 abends 8 Uhr im Gasthof „zum Rössle“ freundlich einzuladen.
 Nicht-Rekruten zahlen 1 M. Eintritt
Die Rekruten.

Nagold.
**Ewigen und dreiblättrigen
 Kleesamen, Gelb- oder Bellerles-
 kleesamen, Weiß- oder Steinklee-
 samen, Schweden- oder Bastardklee-
 samen, engl. Rangras**
 empfiehlt in bester, seidefreier und feimfähiger Ware
Fr. Schmid,
 vormals G. Knodel.

MAGGI'S Suppenwürze ist frisch eingetroffen
 bei
Gebr. Gauß, Conditor.
 Leere Flaschen werden billigst nachgefüllt.

Privat-, Real- & Gewerbeschule Calw.
 Beginn des nächsten Schuljahres den 17. April. Schüleraufnahme vom
 8. Jahre an. Tüchtige Vorbildung für das praktische Leben. Vorteile: Kleine
 Klassen; Fertigung der Hausaufgaben unter Aufsicht eines Lehrers; Verpfle-
 gung auswärtiger Schüler im eigenen Pensionat. Weitere Auskunft, Lehr-
 plan etc. durch
Handelschuldirektor Spöhrer.

Falzziegelei Alpirsbach
 empfiehlt ihr vorzügliches Fabrikat:
Doppelfalzziegel.
 Muster stehen zur Verfügung.

Regen- und Sonnen-Schirme
 empfiehlt in großer Auswahl und billigt
Fr. Schmid,
 vormals G. Knodel.

Die Schulbücher
 für die Volks-, Latein- und Realschule
 sind teils vorrätig, teils schnellstens zu beziehen durch die
G. W. Baiser'sche Buchhandlung.

**Verzeichnis
 der hiesigen Konfirmanden.**

- A) 37 Knaben.
 Arthur Reichert, Ludw. Reifug bei Ger-
 der Mayer.
 Hermann Blum, B) 38 Mädchen.
 Eugen Wagner, Johanna Harr,
 Friedrich Vochinger, Klara Schleichauf,
 Willy Rubin, Karoline Heintzel,
 Karl Schwan, Luise Kauer,
 Friedrich Röhle, Marie Schub,
 Karl Jung, Helene Brenner,
 Gottlieb Köffelhardt, Luise Niehammer,
 Albert Benz, Rosine Geyer,
 Hermann Stahl, Lydia W. Edmaier,
 Christian Heller, Pauline Proß,
 Otto Berner, Luise Göltenbot,
 Gottlieb Schüle, Bertha Kauer,
 Georg Kapp, Vertha Hauser,
 Eugen Grünwald, Christine Schwan,
 Gottlieb Schwan, Emilie Harr,
 Paul Bucher, Luise Börner,
 Otto Prügel, Auguste Bahner,
 Karl Harr, Marie Leber,
 Friedrich Freithaler, Marie Verhecher,
 Gustav Fohrer, Gertrude Schüle,
 Wilhelm Häppler, Marie Hörmann,
 Christian Pfeifle, Pauline Deuble,
 Karl Jenne, Karoline Blum,
 Albert Bals, Luise Herrhorn,
 Otto Harr, Anna Weinlein,
 Karl Heller, Ottilie Göhner,
 Friedrich Neß, Wilhelmine Hafner,
 Gustav Koch, Luise Wolf,
 Eugen Schwarzkopf, Vertha Hemminger,
 Taubstumme: Karoline Haaf,
 Dav. Fröhlich d. Ho- Luise Wittlinger,
 land. Christiane Stottele,
 Christoph Götz u. Fris Marie Reich,
 Ebbich bei Schwabm. Marie Burkter,
 Wagner, Anna Wagner,
 Joh. Eiber d. Stadtpf. Lina Roggenbach,
 Webers Ww., Elisabeth Kalmbach,
 Fr. Schäfer b. Amtd. Marie Bucher.
 Deisterle

Nagold.
Münchener Bier
 (Pischorr)
 Anstich heute Montag abends
 7 Uhr. Fris. Köbler.

Gasthof „z. Rössle“
 empfiehlt prima Flaschenbiere und
 wird obiges von 12 Flaschen an ins
 Haus geliefert.

Bisiten-Karten
 fertigt G. W. Baiser.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantiert
 neue, doppelt gereinigt und gewaschen, sehr weiche
Bettfedern.
 Wir versenden sofort, gegen Rechn. (nicht unter 10 Pfd.)
 gute neue Bettfedern per Pund für 60 Pfg.,
 50 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg.; feine prima
 Halbdaunen 1 M. 60 Pf.; weiße Polar-
 federn 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße
 Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M.
 50 Pfg. und 5 M.; ferner: echt chinesische
 Ganzdaunen (sehr stark) 2 M. 50 Pfg. und
 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellen
 von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Etwa Nicht-
 gefallendes wird frankirt bereitwilligst
 zurückgenommen.
Peber & Co. in Herford i. Westf.

Fruchtpreise:
 Nagold, den 8. April 1893

Neuer Dinkel	6 75	6 42	6 20
Weizen	—	10	—
Gerste	8 60	8 36	8 20
Haber	7 40	7 11	6 90
Bohnen	—	7 20	—
Wicken	10 50	9 92	9 60

Viktualien-Preise:

1 Pfund Butter	85—90	3
2 Eier	9—10	3

Altensteig, den 5. April 1893.

Neuer Dinkel	7 20	6 81	6 65
Haber	8	7 57	7 80
Gerste	8 80	8 65	8 60
Bohnen	7 80	7 66	7 40
Weizen	11	10 40	9 20
Roggen	—	9	—
Wicken	—	10	—
Linien-Gerste	—	6 70	—
Welschkorn	—	8	—

